

H A P K I D O

Geschichte

Die historische Entwicklung der Kampfkünste in Korea, ist untrennbar mit der Geschichte des Landes und seiner Kultur verbunden. Die wenigen erhaltenen historischen Aufzeichnungen über die verschiedenen Dynastien belegen, dass die Wurzeln bzw. Vorläufer der koreanischen Kampfsysteme mehr als 2000 Jahre zurückreichen.

Hapkido wurde nach dem Zweiten Weltkriegs von Großmeister 'Choi Yong-Sool' begründet, wenngleich zunächst die Bezeichnung '(Hapki) Yu Kwon Sul' war. Grossmeister 'Ji Han-Jae' ein bedeutender Schüler von Choi, der die Entwicklung des heute bekannten Hapkido entscheidend prägte, änderte die Bezeichnung der Kampfkunst auf 'Hapkido' als er 1957 seine erste Schule (Kwan) in Seoul eröffnete.

Die Verbreitung von Hapkido aus Südkorea in die Welt begann Ende der 60er Jahre, als verschiedene Großmeister in die USA und nach Europa gesandt wurden oder durch berufliche Veränderungen auswanderten. So kam Hapkido 1965 nach Deutschland. 1974 wurde Hapkido durch eine Demonstration von Großmeister 'Kim Sou-Bong' erstmals auch hier in Österreich bekannt. Fast 30 Jahre später gehört Hapkido mittlerweile zum festen Bestandteil im österreichischen Budo-Sport.

Koreas Kampfkünste vom Altertum bis zur Neuzeit

Das Volk der Koreaner stammt vermutlich von verschiedenen mongolischen Stämmen ab, die von Zentralasien auf die koreanische Halbinsel einwanderten.

Das alte 'Choson'-Reich

Der Beginn der koreanischen Geschichte wird häufig mit dem Jahr 2333 v. Chr. angegeben, in dem - der Legende nach - König 'Tan-Gun' das erste Königreich ('Ko Choson' = 'Land der Morgenstille') gründete. Aus dieser Zeit wird überliefert, dass die Krieger Laufen ('Daligi'), Werfen ('Dunjiki'), Schläge und Tritte ('Jileuki' und 'Balchaki'), Schwimmen ('Soo Young') und den Umgang mit primitiven Waffen wie Steinspeer ('Dolchang'), Steinwurf ('Doldunjiki') und Holzstock ('Mok Bong Sul') für die Jagd und den (Zwei-)Kampf trainiert haben. Diese Angaben stützen sich hauptsächlich auf (Helden-)Legenden über herausragende Krieger. Es kann jedoch angenommen werden, dass die Kunst der Kriegsführung bzw. ihre Vorläufer in dieser Zeit einen hohen Stellenwert für den Fortbestand einer Stammesgesellschaft hatte.

Die drei Königreiche 'Silla', 'Koguryo' und 'Paekche'

Ab ca. 50 v. Chr. entstanden aus vielen einzelnen Stämmen nach und nach die drei Königreiche 'Silla', 'Koguryo' und 'Paekche'. Deshalb wird diese Epoche in Koreas Geschichte auch die 'Zeit der Drei (Königs-)Reiche' genannt.

In dieser Zeit wurden die verschiedenen Kampftechniken im Auftrag der herrschenden Familien formalisiert. In eigens dafür errichteten Ausbildungsstätten wurden die Mitglieder des Adels und die Palast- und Leibwache des Königs systematisch in verschiedenen Kampftechniken (mit und ohne Waffen; zu Fuß oder zu Pferd) ausgebildet.

Ab dem vierten Jahrhundert kam der Buddhismus durch Wandermönche über China nach Korea und begann den vorherrschenden Schamanismus zu verdrängen. Das Königreich Silla machte den Buddhismus als erstes Reich auf der Halbinsel zur offiziellen Religionsform. Dadurch reisten viele koreanische Mönche nach China um dort die Lehren Buddhas zu studieren. Auf diesem Weg fanden auch zahlreiche kulturelle Strömungen der Zeit ihren Weg nach Korea.



Historische Landkarte:
Korea im 5. Jhd. Ausdehnung der drei Reiche
Koguryo, Paekche und Silla im 5. Jahrhundert.

Koguryo (37 v. Chr - 668) wurde im Norden der Halbinsel (inkl. Teilen der mandschurischen Tiefebene) von 'Dang Myung' etabliert und war um vielfaches grösser als die anderen beiden Reiche im Süden. Dang Myung soll bereits in jungen Jahren ein herausragender Bogenschütze und Reiter gewesen sein. Sein Nachfolger König 'Yoo Ri' führte das sogenannte 'Sunbi'-System ein um herausragende Krieger auszubilden. Um den Titel 'Sunbi' tragen zu dürfen, mussten die Anwärter eine Prüfung bestehen, bei der sie u.a. ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem Bogen, dem Schwert und 'waffenlos' ('empty-hand') demonstrierten.

Paekche (17 v. Chr - 660) entstand im Süd-westlichen Teil der Halbinsel unter König 'On Jo' - einem Sohn von König 'Dong Myung', dem Gründer von Koguryo - der vom Norden her mit seinen Gefolgsleuten die Gebiete in Besitz nahm und nach und nach ansässige Stämme unterwarf.

Silla (57 v. Chr - 668) entstand im Süd-osten der Halbinsel aus sechs Stämmen, deren Oberhäupter die königlichen Familien bildeten. Unter der Regentschaft von König 'Jin-Heung' (540-576) wurde auf Anraten eines Mönchs (der selbst Sunbi war) das System der Sunbi aus Koguryo adaptiert. Damit wurden fortan die Nachkommen der königlichen Familien und Elite-Soldaten - die sogenannten 'Hwa Rang Do' - ausgebildet. Laut Überlieferung gehörten zu ihrem Ausbildungsweg das Bogenschießen ('Kung Sa') auch zu Pferd ('Ki Ma Sa'), Fußtritte ('Chil Kuk'), Handtechniken ('Su Bak'), Wurftechniken ('Kag Chu'), Schwimmen, Jagen und Fischen und der Kampf mit dem Schwert ('Kum Sul Bub'). Neben den Kampftechniken wurden auch buddhistische Lehrsätze und klassische Literatur studiert und folgende Ideale bzw. Werte kultiviert: Humanität, Gerechtigkeit, Dankbarkeit, Weisheit, Vertrauen, Güte, Loyalität, Tugend und Mut.

Diese Epoche war durch fortwährende kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den drei Königshäusern untereinander und gegen Invasionen aus China und Japan geprägt. Dabei kam es oftmals zu Zweckbündnissen zwischen den verschiedenen Reichen. Silla erlangte dabei Kontrolle über die fruchtbarsten Regionen im Zentrum Koreas (zwischen den Flüssen 'Han' und 'Imjin'). Eisenminen und gute Handelsbeziehungen zu China brachten dem ursprünglich kleinsten Königreich der Halbinsel entscheidende Vorteile im Bestreben die anderen Reiche zu unterwerfen.

Gross-Silla

Sillas 24. König 'Jin-Hueng' gelang schließlich die 'Vereinigung' der drei Königreiche. Er besiegte mit der Unterstützung chinesischer Truppen 660 zunächst seinen westlichen Nachbarn, Paekche. 668 wurde auch Koguryo erobert. Damit war das gesamte Gebiet des heutigen Koreas erstmals unter einer einheitlichen Führung.

In der darauffolgenden Periode des Friedens entwickelte sich das Königreich 'Groß-Silla' zu einer Dynastie die hauptsächlich mit der Verwaltung ihres Herrschaftsgebiets beschäftigt war. Das Kriegswesen und damit die Kampfkünste traten mehr und mehr in den Hintergrund. Nachfahren aus den unterlegenen Königreichen gewannen einflussreiche Positionen in der militärischen Führung und probten den Aufstand. Der letzte Herrscher des Königreichs 'Kyung Sun' bemerkte, dass sich Stimmung und Loyalität zugunsten General 'Wang Kun' wandten. 918 überlies er seinen Thron dem General. Dieser nannte das Königreich fortan 'Koryo', woraus sich die im Westen bis heute verwendete Bezeichnung 'Korea' ableitet.

Das 'Koryo'-Reich

Zur Verteidigung der Landgrenze im Norden und gegen einfallende Truppen zur See wurde in den ersten Jahrzehnten des Koryo-Reiches ein starkes und umfangreiches Militär aufgebaut und ausgebildet. Unter dem König 'Kwang Jong' gehörten bereits ca. 38.000 reguläre Soldaten und zusätzliche 300.000 Reservisten zur Armee.

König Kwang Jong war es auch, der erkannte, dass ein starkes Militär aber auch eine Gefahr für seinen Thron bedeutete. Er führte deshalb die verpflichtende Ausbildung für den Staatsdienst ein, das sogenannte 'Kwa Ku'-System. Alle jungen Männer der Oberschicht und damit auch die Nachkommen der militärischen Führung, wurden in klassischer Literatur, Geschichte, Politik und den Kampfkünsten ausgebildet. Nach einem Examen traten sie dann als Beamte in die Dienste des Königs. Spätere Herrscher ergänzten die Ausbildung um weitere Schwerpunkte im Bereich der Kampftechniken.

Während der Koryo-Herrschaft, die fast 470 Jahre andauerte, wurde vorallem die Kunst des Bogenschießens gefördert und kultiviert. Außerdem wurde die Kunst des Werfens ('Kagju') bzw. der waffenlose Kampf ('Subak') sehr populär. Mehrmals pro Jahr wurden öffentlich Turniere ausgetragen an denen sich auch einfache Bürger und Bauern beteiligten.

Das 'Choson'-Reich

1394 stürzte General Lee Sung-Kei das Königreich Koryo und erhob sich selbst zum Herrscher. Diese Epoche, die bis ins frühe 20. Jahrhundert andauerte, trägt den Namen '(neues) Choson'-Reich. General Lee machten den Konfuzianismus zur offiziellen Staatsreligion und setzte dessen Prinzipien: Loyalität gegen über dem König, Ehrerbietung gegenüber dem Familienoberhaupt und Vorrang der zivilen Beamten gegenüber dem Militär ein um die Vorherrschaft der Generäle und Offiziere zurückzudrängen und seine Herrschaft abzusichern. Aus Angst vor den mächtigen buddhistischen Klöstern, die wie kleine Staaten im Königreich, über eigene Truppen verfügten und zum Teil auch Steuern einhoben, wurden einige davon zerstört und der Buddhismus verboten.

Unter dem aufgeklärtem König 'Sejong dem Großen' (1397-1450) erreichte die Dynastie ein beeindruckendes Niveau in Wissenschaft, Philosophie und Kultur. Im Jahre 1443 wurden die Gelehrten beauftragt eine neue, koreanische Schrift zu entwickeln, in der sich auch die einfache Bevölkerung ausdrücken können sollte. - Kenntnisse in der vorherrschenden chinesischen Schrift waren damals nur in der Oberschicht vorhanden. Die damals neu erfundene koreanische Schrift 'Hangul' - ursprünglicher Name war 'Hunmin Chongum', was soviel wie 'Die richtigen Laute zum Lehren des Volkes' bedeutet - mit ihren 24 Grundbuchstaben (10 Vokale, 14 Konsonanten) wird bis heute verwendet. Seither sind Sprachwissenschaftler vom effizienten und logischen Aufbau dieses phonetischen Alphabets fasziniert.

Im Zuge der Kriege zwischen Korea und Japan (1592-1598), die Korea nur mit chinesischer Unterstützung für sich entscheiden konnte, gelangte der koreanische König 'Sunjo' an das chinesische Buch 'Kihyo Shinsu', in dem militärische Taktiken und Kampftechniken beschrieben wurden. Der König beauftragte seinen militärischen Berater 'Han Kyo', ein Lehrbuch für die koreanischen Truppen nach diesem Vorbild zu verfassen. So entstand das Werk 'Muye Jebo', das in sechs Kapiteln Kampftechniken mit verschiedenen Waffen beschreibt: 'Kon Bang' (Langstock), 'Dung Pae' (Schwert und Schild), 'Nang Sun' (Mehrzackiger Bambusspeer), 'Jang Chang' (Langer Speer), 'Dang Pa' (Dreizackiger Speer), 'Ssang Soo Do' (Langes Schwert).

1789 - mittlerweile waren fast 200 Jahre vergangen in denen die Lehren der chinesischen Meister 'koreanisiert' worden waren - lies König 'Young Jo' das Werk überarbeiten. Zunächst wurden die vorhandenen Abschnitte an die Erfahrungen und koreanischen Eigenheiten angepasst und dann 12 weitere hinzugefügt: 'Juk Jang Chang' (Langer Bambusspeer), 'Kee Chang' (Speer mit Flagge), 'Ye Do' (Kurzschwert), 'Wae Gum' (Japanisches Schwert), 'Kyo Jun' (Schwertkampf), 'Wol Do' (Gekrümmtes Schwert), 'Hyup Do' (Schwertspeer), 'Ssang Kum' (Zwei Schwerte), 'Je Dok Gum' (Schwert des Admirals), 'Bon Kuk Gum' (Silla Schwert), 'Kwon Bup' (Faustkampf), 'Pyun Kon' (Dreschflegel). Das Buch erhielt den Namen 'Muye Shinbo' (Illustrierte Kampfkünste). Diese insgesamt 18 Kampftechniken sind in Korea bis heute unter dem Namen 'Ship Pal Ki' (Die 18 Divisionen der Kampfkünste) bekannt.

Der neue König 'Jung Jo' instruierte die Meister 'Lee Duk-Moo', 'Park Je-Ka' und 'Baik Dong-Yu' das Kampftraining der koreanischen Armee zu evaluieren. Daraufhin wurden sechs weitere Abschnitte hinzugefügt (Kampftechniken zu Pferd): 'Ki Chang' (Speer zu Pferd), 'Masang Wol Do', 'Masang Ssang Gum', 'Masang Pyun Kon', 'Kyuk Koo' (Ballspiel zu Pferd) und 'Masang Jae' (Reitkunst). Das neue Werk, das in vier Teile gegliedert wurde, erhielt den Namen 'Muye Dubo Tongji', was soviel wie 'Umfassendes, illustriertes Handbuch der Kampfkünste' bedeutet. König Jung Jo, der selbst das Vorwort verfasste, war mit der vollbrachten Arbeit zufrieden und wünschte, dass auch in Zeiten des Friedens das Training der Kampfkünste nicht vernachlässigt werden darf. Seine Soldaten wurden angehalten, das Werk zu studieren. Kampftechniken aus dem 'umfassenden, illustrierten Handbuch der Kampfkünste' (Muye Dubo Tongji), das im Jahre 1789 im Auftrag des koreanischen Königs Young Jo begonnen (Ship Phal Ki) und von seinem Nachfolger Jung Jo nochmals erweitert wurde.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann Korea seine Grenze und diplomatischen Außenbeziehungen, bis auf die traditionelle Beziehung zu China gegenüber den Kolonialmächten abzuschotten. 1876 erzwang Japan die Öffnung einiger koreanischer Häfen. Als strategisch wichtiger Punkt im Pazifischen Ozean wurde Korea zum Streitpunkt zwischen China, Russland und Japan. Nachdem Japan 1895 China und 1905 Russland besiegte, blieben japanische Truppen auf Korea zurück. Korea wurde zur japanische Kolonie. Als Japan sah, das sich die Koreaner nicht mit der nominellen Selbstständigkeit abfinden würden erfolgte 1910 vollständige Annexion, die zugleich das Ende der Choson-Dynastie bedeutete.

Koreas Verwaltung, Infrastruktur, Industrie, Sozialwesen etc. wurden nach westlichem Vorbild reorganisiert. Die Gewinne aus der Modernisierung der koreanischen Kolonie flossen aber hauptsächlich nach Japan. Die tiefgreifenden Einschnitte in die bis dahin bestehenden Strukturen und Traditionen und die Ausbeutung der koreanischen Volkswirtschaft stießen auf den Widerstand der koreanischen Bevölkerung. Dieser formierte sich 1919 zu einer Großdemonstration - heute als 'Bewegung des Ersten März' bekannt - die von Japan aber brutal niederge-

schlagen wurde. Die Koreaner und ihre Kultur sollten nun vollständig 'assimiliert' werden. Die koreanische Schrift, das Führen koreanischer (Familien-)Namen und u.a. auch die traditionellen koreanischen Kampfsysteme wurden verboten. Diese Unterdrückung der koreanischen Kultur auf koreanischem Boden hielt bis zur Niederlage Japans im Zweite Weltkrieg an.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs konnten sich die beiden Besatzungsmächte USA und Russland aufgrund ihrer unterschiedlichen Ideologien nicht auf die Bildung einer Übergangsregierung einigen. 1950 bis 1953 kam es zum (Stellvertreter-)krieg zwischen Nord- und Südkorea der schließlich die Teilung des Landes um den 38. Breitengrad fixierte, die bis heute gilt.

Das Ende des japanischen Protektorats ermöglichte auch einen Neubeginn für die Kampfkünste Koreas. So entstanden aus verschiedenen alten Kampfsystemen nach 1945 die modernen koreanischen Kampfkünste Hapkido, Taekwondo, Tangsoodo, Kuksoolwon uvm.

Entstehung und Entwicklung von Hapkido

Die Geschichte von Hapkido beginnt mit Grossmeister 'Choi Yong-Sool' (1904-1987), der im Korea unter japanischen Protektorat aufwuchs. Chois Eltern starben, als er noch sehr jung war und so wurde er 1911 von einem Süßwarenhersteller nach Japan gebracht und dort von einer japanischen Familie aufgenommen. Sein Name wurde auf 'Tatujutu Yoshida' geändert. (Manchmal wird Chois japanischer Name auch als 'Asao Yoshida' angeführt) Er sollte in die Schule gehen und die japanische Sprache lernen. Chois Interesse am Schulunterricht war allerdings nicht sehr groß. Oft war er in Raufereien mit anderen Kindern verwickelt. Seine Stiefeltern stellten ihn vor die Wahl, ob er weiterhin zur Schule gehen oder eine Kampfkunst erlernen will.

So wurde Choi in eine 'Yawara'-Schule (= alter japanischer Name für 'Jujutsu') eingeschrieben. Unter dem mittlerweile legendären Sensei 'Sokaku Takeda' (1859-1943) trainierte er ab ca. 1913 'Daito-Ryu Aiki Jujutsu' (koreanisch 'Dae Dong Ryu Yu Sool') bis zu dessen Tod 1943 - also ca. 30 Jahre lang.

Nach Ende des zweiten Weltkriegs kehrte Choi im Winter 1945 nach Korea zurück. Dabei ging leider ein Teil seines Gepäcks verloren, das neben seinem Geld auch die in Japan von Sensei Takeda erhaltenen Zertifikate beinhaltete. Sein ursprüngliches Ziel, in seine Heimatprovinz 'Choong Buk' zu gelangen, musste er mangels der erforderlichen Mitteln aufgeben. So blieb er vorerst in 'Tae Gu' und arbeitete als Brotverkäufer bis er genug Geld hatte um mit der Schweinezucht zu beginnen. Das Futter für seine Tiere besorgte er sich bei der nahegelegenen Brauerei, die 'Mak Ju' (koreanischer Wein) herstellte und übriges Getreide verschenkte. Viele Leute drängten sich daher jeden Morgen um die frei erhältliche Ware.

Eines Tages im Jahr 1947 beobachtete der junge Präsident der Brauerei 'Suh Bok-Sub' wie sich ein Mann (Choi) im Kampf gegen mehrere Angreifer mit Leichtigkeit zur Wehr setzte. Suh, der selbst einen Dan-Grad im Judo hatte, war davon sehr beeindruckt und lies Choi zu sich bringen, da er mehr über ihn erfahren wollte. Suh bat Choi, ihm seinen (für Suh unbekannt) Kampfstil zu demonstrieren. Dieser forderte Suh auf in anzugreifen. Nach zwei Versuchen, die für Suh jäh auf dem Boden endeten, war Suh ob Chois herausragender Technik verblüfft. Schließlich konnte er Choi überreden ihn - für Getreide und Geld - zu unterrichten. So wurde ein Raum der Brauerei zu einem Dojang umfunktioniert und Choi unterrichtete dort unter dem Namen 'Yu Sool' - der koreanische Bezeichnung für 'Ju-Jutsu' - erstmals die Kampfkunst, die er von Sensei Takeda gelernt hatte.



Großmeister Choi Yong-Sool



Großmeister Ji Han-Jae.

1953, nach dem Ende des Koreakriegs eröffnete Choi in seinem Haus in Tae Gu seine erste Kampfkunstschule und begann neben Suh auch andere Schüler zu unterrichten. Mittlerweile hatte Choi das ursprüngliche Curriculum leicht verändert und unterrichtete neben den 'weichen' Hebel- und Wurftechniken nun auch 'harte' Techniken wie Schläge, Fußtritte und Waffentechniken, die er aus alten koreanischen Stilen übernahm. Der Name der Kampfkunst wurde daher zunächst auch auf 'Yu Kwon Sool' geändert, das mit 'weiche und harte Kampftechnik' frei übersetzt werden kann. Wenig später nannte Choi die Techniken, die er unterrichtete '(Dae Han) Hap Ki Yu Kwon Sool' ('Dae Han' ist die koreanische Bezeichnung für Korea).

Zu den bedeutendsten Schülern Chois dieser Zeit zählen 'Ji Han-Jae', ein Schüler an der technischen Schule in Tae Gu und 'Kim Moo-Wong'. Kim verwarf seine Pläne an der Universität zu studieren zugunsten dem Training der Kampfkünste. So wurde er 1959 Trainer in Suh Bok-Subs Dojang in Tae Gu. Nebenbei studierte und übte Kim unermüdlich weitere Fußtritte aus traditionellen koreanischen Kwons.

Ji trainierte bis 1957 bei Choi in Tae Gu, übersiedelte nach Seoul und eröffnete dort mit Unterstützung von Choi ein Dojang. Zu diesem Zeitpunkt hatte Ji den 3. Dan in 'Hap Ki Yu Kwon Sool'. In Seoul lernte er auch verschiedene Fußtritte und Waffentechniken (Kurz- und Langstock) von einem taoistischen Mönch Namens 'Lee'. Außerdem wurde er einige Jahre von einer buddhistischen Nonne in Ki-Übungen und Mediationstechniken unterwiesen. Ji begann, das Erlernte zu kombinieren und kreierte dafür den Namen 'Hapkido' - als Kurzform für 'Hap Ki Yu Kwan Sool'. Er überlies diesen auch seinem Lehrmeister Choi, der die Bezeichnung Hapkido fortan auch für seine Schule verwendete.

1962, als Jis Dojang ('Sung Moo Kwon') bereits als gut etabliert galt und Hapkido in weiten Teilen des Landes bekannt war, besuchte Kim Moo-Wong Ji Han-Jae in Seoul. Gemeinsam haben sie in den acht Monaten des gemeinsamen Trainings u.a. das Fußtechnik-Programm erarbeitet und fixiert, das mit leichten Änderungen auch heute noch unterrichtet wird. Kim eröffnete im gleichen Jahr eine eigene Schule ('Shin Moo Kwon') in Seoul.

Unter der Regierung von General 'Park Jung-Lee', wurden die strengen Import-Restriktionen aufgehoben, die bis dahin die Einfuhr von Waren aus Japan nach Korea verboten hatten. So entdeckte Ji Han-Jae durch Studium von Büchern über andere Kampfkünste, dass für Hapkido und das japanische 'Aikido' das gleiche chinesische 'Kanji'-Schriftzeichen verwendet wird. Um Verwechslung zu vermeiden wurde die Silbe 'Hap' weggelassen und der Name der Kampfkunst auf 'Kido' verkürzt. Daher hat die damals von Ji und Choi - der erster Vorsitzender wurde - gegründete Hapkido-Organisation bis heute den Namen 'Korean Kido Association' ('Dae Han Kido Hwe'). 1963 wurde dieser Verband auch von der Regierung anerkannt und erhielt die offizielle Genehmigung das Prüfungsprogramm festzulegen und Dan-Graduierungen zu verleihen.

In den Dojangs von Kim und Ji trainierten viele herausragende Schüler, die später selbst eigene Schulen bzw. Kampfstile begründeten. Dazu zählen: 'Oh Se-Lim' ('Korea Hapkido Association'), Myung Kwang-Shik ('World Hapkido Federation'), Han Bong-Soo ('International Hapkido Association'), Myung Jae-Nam ('International Hapki Federation'), Lee Joo-Bang ('Hwa Rang Do'), Suh In-Hyuk ('Kuk Sool Won') und viele mehr. Viele davon lernten zeitweise auch direkt von Choi Yong-Sool und sehen ihn heute als ihren wichtigsten Lehrmeister.

Ji Han-Jae, der bereits seit 1958 an der Militärakademie Hapkido unterrichtete, wurde 1965 zum Chefausbildner der Leibwache des Präsidenten ernannt. Er verlies die Korea Kido Association (KKA) verwendete wieder den alten, besser bekannten Namen Hapkido und gründete die 'Korea Hapkido Association' ('Dae Han Hapkido Hyub Hwe'), deren Präsident 'Park, Jang-Kyu' (Chef der Leibwache) wurde.

1965 kam der Aikido-Meister Sensei 'Hirata' nach Korea und besuchte einige Hapkido-Schulen, stieß dort aber auf wenig Interesse. Einzig Myung Jae-Nam, ein talentierter Schüler von Ji, lud Hirata in seine Schule ein. Die beiden begannen sich über ihre Stile auszutauschen. 1969 verließ Myung Jae-Nam die KKA und gründete die 'Korea Hapki Association' ('Dae Han Hapki Hyub Hwe').

Kim Moo-Wong, der 1969 von der 'Kido Assoc.' für ein Jahr in die USA gesandt wurde um dort Hapkido zu unterrichten, gründete (zurück in Korea) 1971 die vierte Organisation unter dem Namen 'Korean Hapkido Association' ('Han Kuk Hapkido Hyub Hwe').

Ende der 60er Jahre wurde auch der 'fliegende Adler', der einen Pfeil in den Krallen hält zum offiziellen Symbol für Hapkido und ist seit damals in den Logos vieler Hapkido-Organisationen zu finden.

1973 vereinten sich die drei Organisationen zur 'Republic of Korea Hapkido Association' ('Dae Han Min Kuk Hapkido Hyub Hwe'). Zum Präsident wurde 'Choi Dae-Hoon', als sein Stellvertreter Ji Han-Jae gewählt. Als erste und wichtigste Aufgabe sollte das Lehr- und Prüfungsprogramm standardisiert werden. Dazu wurde ein Komitee hochrangiger Meister aus verschiedenen Schulen gebildet, das die Prüfungsordnung bis zum 5. Dan festgelegt hat.

Die Position als Chefausbildner der Leibwache des Präsidenten brachte Ji Han-Jae jahrelang großen Einfluss in Korea. Nach dem Attentat auf Präsident Park, bei dem die First Lady getötet wurde, wendete sich das Blatt. Ji beendete seinen Dienst in der Leibwache und ging zur führenden Partei, wo er wiederum zur Ausbildung der Sicherheitseinheiten engagiert wurde. Vertreter der politische Gegner sahen darin die Vorbereitungen zum Sturz des neuen Präsidenten. So wurde Ji wegen Verschwörung angeklagt und zu einem Jahr Haftstrafe verurteilt.

In dieser Zeit wurde Oh Se-Lim zum Präsidenten der RKHA. Ende 1984 benannte er die Organisation in 'Korea Hapkido Federation' um, den Namen den Jis Organisation von 1965-1973 verwendete. Myung Jae-Nam verlies die RKHA ebenfalls 1984 und engagierte sich wieder in der 'International Hapki Federation'. Für Großmeister Ji Han-Jae war es schwierig nach seiner wiedererlangten Freiheit in Korea zu bleiben. Er emigrierte 1984 in die USA - mit einem Zwischenstopp bei seinen Schülern in Deutschland 'Kim Sou Bong' und 'Song Il Hak'. Ji nennt seinen Stil seit damals 'Sin Moo Hapkido'.

1982 (vier Jahre vor seinem Tod) besuchte Choi Yong-Sool einige seiner Schüler in den USA, mit dem Ziel einen Nachfolger zu bestimmen. Choi wünschte sich, dass alle Hapkido-Schulen unter dem Dach einer einzigen Organisation vereint werden sollten. Choi betraute den in New York City unterrichtenden Großmeister 'Chinil Chang' mit dieser Aufgabe, die (bisher) leider ohne Erfolg blieb. GM Chang und GM 'Im Hyun-Soo' (unterrichtet in Tae-Gu, Korea) sind übrigens die beiden einzigen 9. Dan-Grade, die ihre Graduierung direkt von Choi erhalten haben.

Logo der Korea Hapkido Federation Logo der Korea Kiso Association Logo der International Hapkido Federation
Korea Hapkido Federation Korea Kido Association International Hapkido Federation

Derzeit gibt es in Korea drei große Verbände, die auch offiziell von der Regierung anerkannt sind. Die Korea Hapkido Federation unter President 'Oh Se-Lim' ist mittlerweile Dachverband für mehr als 70 Hapkido-Kwons (=Schulen) und gilt nachwievor als die größte reine Hapkido-Organisation in Korea. Die Korea Kido Association unter der Leitung von 'Seo In-Sun' ist eine Dachorganisationen für über 30 verschiedene koreanische Kampfkünste und -stile. Hauptvertreter sind jedoch 'Hapkido' und 'Kuk Sool Won'. Die International Hapkido Federation (vormals International Hapki Federation) ist neben Hapkido mittlerweile auch ein Dach für 'Hankumdo' (koreanischer Schwertkampf) und 'Hankido' (Hapkido/Aikido-Stil). Nach Myung Jae-Nams Tod im Jahr 1999 wurde der Verband von seinem Sohn 'Sung Kwang' übernommen und weitergeführt.

Aber auch außerhalb Koreas - vor allem in den USA und Europa - haben sich viele nationale und internationale Hapkido-Organisationen gebildet und etabliert. Ihre Schulen/Vereine kultivieren unterschiedliche Hapkido-Stilrichtungen und pflegen mehr oder weniger ausgeprägte Beziehungen untereinander.

Anmerkungen

I.

Aus verschiedenen Gründen, findet man in Büchern und im Web unterschiedliche 'Sichtweisen' zur Entwicklung von Hapkido und dessen historischen Wurzeln. Die vorliegende Version basiert größtenteils auf der (Eigen-)Übersetzung des Kapitels 'Yuk Sa' aus Dr. He-Young Kimms Buch 'Hapkido II' (auch als 'Hapkido Bibel' bekannt). Vorgenommene Ergänzungen und Korrekturen stützen sich auf andere seriöse Quellen.

Die Schreibweise der (koreanischen) Eigennamen variiert in der Literatur teilweise erheblich. Ein Grund dafür ist der Mangel einer allgemein akzeptierten Übersetzung von Hangul in lateinische Schrift. Um hier nicht noch mehr Verwirrung zu stiften wurden die Eigennamen von Personen unverändert aus dem Englischen ins Deutsche übernommen - also beispielsweise 'Ji Han-Jae' statt 'Tschie Han-Tchä'. Bei Personennamen wird in der koreanischen Schreibweise zuerst der Familienname angeführt, gefolgt von den Vornamen. Grossmeister 'Choi' (=Familienname) wird demnach 'Choi Yong-Sool' (gesprochen 'Tchoi Jong-Sul') statt 'Yong-Sool Choi' - wie bei uns üblich - genannt.

II.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass in den Aufzeichnungen von Sensei Takeda keine Belege dafür gefunden wurden, dass Choi Yong-Sool (bzw. Asao Yoshida) in Takedas Dojo Daito-Ryu Aiki Jujutsu trainiert bzw. dort als Takedas (persönlicher) Assistent fungiert hat. Vor allem in Japan wird bestritten, dass Takeda Choi, einem Nicht-Japaner, seine Kampftechniken über Jahrzehnte unterrichtete. Einige behaupten daher, Choi hätte nur einige Lehrgänge besucht. In Korea wiederum vermutet man, dass Takeda Choi gerade wegen dessen koreanischen Herkunft nirgends vermerkt hat.

Unbestritten sind jedenfalls die auffallenden Ähnlichkeiten zwischen Hapkido-Techniken und Techniken aus dem Daito-Ryu, die sicher nicht zufällig sind. Einige Gemeinsamkeiten können auch zwischen Hapkido- und Aikido-Techniken entdeckt werden. Die japanische Kampfkunst Aikido wurde von Sensei 'Morihei Ueshiba' (1883-1969) begründet, der (erwiesenermaßen) ein paar Jahre in Takedas Dojo Schüler war.

III.

Der Legende nach geht das japanische Jujutsu, der Vorläufer von Aiki Jujutsu auf Prinz 'Sadsumi' (koreanisch 'Teijun', Sohn des japanischen Kaisers 'Seiwa') zurück, der von buddistischen Wandermönchen aus Korea, 'Yu Sool'-Kampftechniken erlernt hatte. In historischen Dokumenten taucht Aiki Jujutsu erstmals unter der Regentschaft des Minamoto-Clans (794-1185) auf. 'Minamoto no Yoshimitsu' wird als dessen Begründer angesehen. Die Kampftechniken werden über den den Kaigengitakeda-Clan und den Aizu-Clan (dessen Mitglied 'Goto Tamaueemon Tadayoshi' schließlich 'Daito Ryu' begründet) bis ins späte 19. Jahrhundert weitergegeben. Der 32ste Patriarch des Aizu-Clans wurde Sokaku Takeda, der bereits ein herausragender Schwertkämpfer war, bevor mit dem Training der waffenlosen Techniken des Daito Ryu Aiki Jujutsu begann. Sensei Takeda (unterrichtete als erster Patriarch auch Nicht-Clanmitglieder) gab seinen Stil und sein Wissen wiederum an den Koreaner Choi Yong-Sool weiter. So gelangten die alten koranischen 'Yu Sool'-Techniken der Mönche - in verfeinerter Form - wieder zurück nach Korea.

IV.

Bis heute ist umstritten, ob Choi Yong-Sool oder Ji Han-Jae die Bezeichnung Hapkido erfunden hat. Letztlich bleibt es egal, wer 'Hapkido' zuerst verwendet hat - es kann ohnehin nicht mehr zweifelsfrei geklärt werden.

Großmeister Ji Han-Jae hat mehr als jeder andere zur Verbreitung von Hapkido in Korea und der restlichen Welt durch seine herausragenden Fähigkeiten beigetragen. Ein Großteil der Hapkido-Großmeister begannen ihr Hapkido-Training bei ihm. Außerdem ist unbestritten, dass ein nicht unerheblicher Teil des Hapkido-Ausbildungswegs (Atemübungen, Waffentechniken und Fußtritte) auf Ji zurückgeht. Fast alle Schulen und internationalen Verbände - abgesehen von Jis Sin Moo Hapkido - sind sich jedoch darüber einig, dass Großmeister Choi der Begründer von Hapkido ist. Ji wird ungeachtet dessen, von allen Hapkidoins als Großmeister respektiert, der die Entwicklung von Hapkido entscheidend mitgestaltet hat.

V.

Der Hapkido-Ausbildungsweg ist innerhalb aller Haupt-Stilrichtungen im Großen und Ganzen einheitlich, im Detail sind die Prüfungsprogramme jedoch unterschiedlich strukturiert (methodischer Aufbau, Anzahl der Techniken, Reihenfolge etc.). Manche Schulen beginnen die Ausbildung im Umgang mit Waffen bereits im (fortgeschrittenen) Kub-Bereich andere sehen dies erst für den Dan-Bereich vor. Einige Verbände unterrichten Hyongs (koreanische Bezeichnung für Formen(lauf)/Schattenkampf) andere nicht. Auch die Ausführung der Selbstverteidigungstechniken ist teilweise sehr unterschiedlich. Das Spektrum reicht hier von schwerpunktmäßig eher harten, direkten bis zu eher weichen, runden Hapkido-Stilen.

Ungeachtet aller Unterschiede respektiert der ÖHKDF alle Schulen, Vereine, Dojangs und Verbände, die sich der Philosophie bzw. dem (traditionellen) Weg der Kampfkünste verpflichtet fühlen, als Teil einer großen 'Hapkido'-Familie.

Prinzipien

Das Wesen von Hapkido ist schwer in geeignete Worte zu fassen (siehe Anmerkung). Sowohl Hapkido als auch die Meister und Schüler entwickeln sich weiter. Neue Erfahrungen, Gegebenheiten und Überlegungen ergeben neue Sichtweisen.

Trotzdem sollen hier zentrale Eckpunkte der Philosophie von Hapkido dargestellt werden, um Raum für die Auseinandersetzung mit eigenen Gedanken zu bestimmten Aspekten abzustecken.

Grundlegendes

Hapkido wird von Kindern, Frauen und Männer aller Altersstufen trainiert und richtet sich nicht nur an trainierte Sportler(innen) und Kampfkunst-Interessierte. Der defensive Grundcharakter von Hapkido und eine Vielzahl von Techniken ermöglicht auch (körperlich) Schwächeren, sich - der Situation entsprechend - gegen vermeintlich überlegenere Angreifer zu verteidigen und zu behaupten.

Hapkido lehrt die kontrollierte Abwehr eines Angriffs

In jeder Konfliktsituation, die mittels Kraft gegen Kraft 'gelöst' wird, unterliegt der/die (körperlich) Schwächere dem/der vermeintlich Stärkeren. Hapkido-Techniken sind von runder, kreisförmiger Natur (siehe unten) und lenken die Kraft des Angreifers um - im Anfängerstadium ins Leere, später in eine für den Verteidiger vorteilhafte Hebel- oder Wurfsituation. Die Kraft des Angreifers wird also gegen diesen selbst benutzt, ohne Kraftaufwand seitens des Verteidigers.

Hapkido wird als Kampfkunst (zur Selbstverteidigung) unterrichtet

Hapkido ist kein (Wett-)Kampfsport und im engeren Sinne auch kein Sport. In den Kampfkünsten (korean. 'Mudo', japan. 'Budo') ist der Weg das (Trainings-)Ziel und nicht der Sieg im Wettkampf oder sportliche Höchstleistungen.

Hapkido schult Körper und Geist

In der Trainingspraxis wird dem Unterricht von Techniken zur Selbstverteidigung und Übungen zur Verbesserung der sportlichen Leistungsfähigkeit - als Unterstützung und Voraussetzung dafür - die meiste Zeit eingeräumt. Der Ausbildungsweg unterstützt ebenso die charakterliche Entwicklung durch Förderung von Selbstdisziplin, gegenseitigem Respekt und Achtsamkeit.

Hapkido ist nur zur Verteidigung im Ernstfall gedacht

Wer Hapkido-Techniken als Mittel zum Angriff, unangemessen oder zweckentfremdet verwendet, hat das Wesen von Hapkido (bzw. der Kampfkünste) nicht verstanden.

Hap-Ki-Do

Wörtlich übersetzt bedeutet 'Hap-Ki-Do': 'Zusammen-Energie-Weg'. In englischen Quellen wird Hapkido daher oftmals als '(the) way of coordinated power' bezeichnet. Eine deutsche Übersetzung von Hapkido ist 'Ein Weg, die (Lebens-)Energie in Harmonie mit dem Körper zu vereinigen'. Das Wesen von Hapkido kann aus der tieferen Bedeutung der Namensbestandteile abgeleitet werden.

Die folgenden kurzen Interpretationen der einzelnen Silben sind als Einführung zu verstehen und sollen zur selbständigen Auseinandersetzung mit den dahinterstehenden Konzepten und den Erfahrungen (aus dem Training) anregen.

Hap 'Hap': die Harmonie/Einheit (von Körper und Geist)

Die menschliche Natur ist durch die Dualität zwischen Materiellem (Körper, Handeln) und Nicht-materiellem/Meta-physischen (Geist, Denken) bestimmt. Wenn Körper und Geist zu einem Ganzen vereint, also im Einklang sind, ist die Basis geschaffen um sich selbst zu erkennen und als Person zu handeln. Weiters meint Hap auch die Harmonie zwischen Angreifer und Verteidiger und allgemein zwischen dem Menschen und seiner Umwelt.

Ki 'Ki': die Lebensenergie, die innere Kraft

Die Lehre von der universellen Energie, die in Korea und Japan 'Ki' und in China 'Chi' genannt wird, ist ein zentraler Bestandteil der asiatischen Philosophie und steckt daher auch im Namen einiger Kampfkünste: 'Tai CHI', 'Aikido' und 'HapKido'. Das Konzept der Lebensenergie wird seit mehreren tausend Jahren zur Heilung (siehe Akupunktur, TCM, etc.) angewendet. Auch in den Kampfkünsten macht man sich dieses Wissen zu Nutze: u.a. um den eigenen Ki-Fluss zu stärken und die Kampftechniken noch wirksamer zu machen.

Do 'Do': der (Lebens-)Weg, die Lehrmethode

'Do' ist im Namen vieler Kampfsysteme zu finden (Tae Kwon Do, Kendo, Judo etc.) und steht dort (wie bei Hapkido) für die traditionelle Lehrmethode (Meister-Schüler), die allen gemein ist. Dahinter verbirgt sich das Ziel des Trainings: die Meisterung des Selbst; der Weg als Ziel; die Form als Mittel zur Entwicklung der richtigen (Geistes-)Haltung.

Der Ausbildungsweg im Hapkido umfasst eine Vielzahl von Techniken uvm. So verschieden die Hapkido-Techniken in ihrer Ausführung zunächst erscheinen mögen. Hinter dem ganzen System/hinter jeder einzelnen Technik steht eine einheitliche Philosophie, die u.a. durch die Namensbestandteile (siehe oben) und folgende drei Prinzipien bestimmt ist. Prinzip des Kreises

Das '**Prinzip des Kreises**' kann einerseits in den vielfältigen natürlichen Kreisläufen in der Umgebung/Umwelt des Menschen beobachtet werden. Im Speziellen meint dieses Prinzip aber vor allem die charakteristischen kreisförmigen, runden Bewegungen, mit der die Kraft des Angreifers aufgenommen, kontrolliert und umgeleitet wird. Prinzip des Flusses

Das '**Prinzip des Flusses**' kann gut anhand der Eigenschaften von Wasser verdeutlicht werden. Fließendes Wasser hat das Bestreben weiterzufließen. Es bahnt sich seinen Weg durch alle Hindernisse, indem es sie vollständig umschließt - fast scheint es so, als werden sie vom Wasser durchdrungen. Gleiches gilt für die Durchdringung bzw. 'weiche' Übernahme eines Angriffs im Hapkido. Wasser, das hingegen durch einen Damm aufgestaut wird, entwickelt eine Kraft, die um ein vielfaches höher ist als zuvor. Der Verteidiger macht sich dieses Prinzip zu Nutze um seine eigene Energie konzentriert zur Abwehr eines Angriffs einzusetzen.

Das '**Prinzip der Einwirkung**', umfasst den komplexen Bereich, den Geist und das Verhalten eines Angreifers durch das eigene Verhalten - aus der Sicht des Verteidigers - zu beeinflussen. Dadurch können bestimmte Handlungen oder Reaktionen bereits im Ansatz erkannt, abgewendet, verhindert und zum eigenen Vorteil genutzt werden.

Anmerkungen

Die Frage, was das Wesen von Hapkido ist - bzw. der Kampfkünste im allgemeinen - ist gar nicht so leicht zu beantworten. Außerdem ist die Meinung der Allgemeinheit meist bereits durch (Action-)Filme, Wettkämpfe und Vorurteile wie 'schürt bloss Aggressionen', 'ist nur Akrobatik', 'nicht für den Ernstfall geeignet' etc. gegenüber dem tatsächlichen Bild größtenteils stark verzerrt.

Um zur ursprünglichen Frage 'Was ist (das Wesen von) Hapkido?' zurückzukommen. Jede Erklärung dazu bleibt subjektiv, unvollständig und an der Oberfläche. Es kann eben nur ein (Ab-)Bild davon dargestellt werden. Das Wesen selbst bleibt der persönlichen, unmittelbaren Erfahrung (im Training) vorbehalten. Zur Verdeutlichung kann jeder einmal probieren das Wesen von Musik zu erklären ... Wer dann meint: "Musik kann man doch gar nicht erklären, die muss man hören, spüren, selbst erleben", hat die aufgezeigte Problematik verstanden.

In diesem Sinne können und sollen die Inhalte dieser Seite lediglich paar Eindrücke davon geben, was Hapkido - aus der Sicht des Österreichischen Hapkido Fachverbandes - ist bzw. bedeutet.

Ausbildungsweg

Der Ausbildungsweg eines Schülers ist durch das regelmäßige Training in seinem Verein bestimmt. Dort wird er/sie von einem Meister in den Hapkido-spezifischen Trainingsinhalten unterrichtet. Das Training umfasst dabei natürlich großteils Übungen zur Vorbereitung, dem Erlernen und Perfektionieren von Hapkido-spezifischen Bewegungsabläufen (Techniken). Ebenso werden im Dojang die Philosophie und Prinzipien des Hapkido gelehrt und anschaulich demonstriert. Schließlich wird durch die Etikette während des Trainings auch der respektvolle, achtsame Umgang miteinander gepflegt und gefördert.

Jeder Hapkido-Meister strukturiert das Training anders und geht dabei auf die aktuellen Erfordernisse (Fähigkeiten, Lehrtempo etc.) seiner Schüler ein. Dadurch wird jeder - mit ganzem Körper und ganzem Geist - gefordert und seine Entwicklung gefördert.

Der Ausbildungsweg im Hapkido beschränkt sich jedoch nicht nur auf das reguläre Training im Dojang. Lehrgänge, die regelmäßig stattfinden geben den Hapkidoins die Möglichkeit ihr Wissen zu vertiefen, neue Technik-Varianten und neue Aspekte von Hapkido kennenzulernen.

Trainingsinhalte

Hapkido-spezifische Trainingsinhalte sind: Meditation, Atemtechniken, Fallschule, Schlag- und Beintechniken und Selbstverteidigungstechniken gegen verschiedene Angriffsformen (je nach Graduierung). Dazu gehören Befreiungs- und Abwehrtechniken, Hebel- und Wurftechniken sowie Techniken zur Waffenabwehr sowie der Umgang mit traditionellen Waffen.

Damenselbstverteidigung Abwehr eines Fußtritts Hebeltechnik (Handgelenk)

Wurftechnik Waffentechnik (Spazierstock) Waffentechnik (Kurzstock)

Spezial Beintechnik Abwehr eines Messerangriffs Hebeltechnik (Ellbogen)

Ein kleiner Ausschnitt aus dem Ausbildungsweg im Hapkido-Training.

Graduierungen

Die sehr umfangreichen Hapkido-spezifischen Trainingsinhalte sind in verschiedene Abschnitte gegliedert, die auch als Stufen/Grade - auf dem Weg vom Schüler zum Meister - gesehen werden. Dieser Ausbildungsweg ist wie in den meisten modernen Budo-Systemen allgemein in die Bereiche 'Schüler' und 'Meister' unterteilt. Beide Bereiche sind wiederum in mehrere Grade unterteilt. Die Graduierung im Schülerbereich beginnen beim 9. Kub (=Schülergrad) und reichen bis zum 1. Kub. Nach bestandener Prüfung zum 1. Dan-Grad werden die Graduierungen aufsteigend weitergezählt.

Graduierungen im Überblick

Grob gesprochen unterteilt sich der praktische Teil des Hapkido-Ausbildungswegs im Schüler-Bereich in drei aufeinander aufbauende Teilabschnitte:

1. Grundtechniken und Abwehrtechniken gegen Umklammerungen (9.-6. Kub),
2. Faust- und Fußabwehrtechniken (5.-4. Kub) und
3. Waffenabwehr und fortgeschrittene Techniken (3.-1. Kub).

Jeder Kub-Grad umfasst ca. 25 Selbstverteidigungstechniken, hinzukommen noch Fallschule, Atemtechniken, Schlag- und Beintechniken die parallel dazu trainiert werden.

Grad/Gürtelfarbe Schwerpunkt der Kub-Techniken

9. Kub Grundtechniken

8. Kub Weitere Grundtechniken

7. Kub Techniken gegen Angriffe/Umklammerungen von vorne

6. Kub Techniken gegen Angriffe/Umklammerungen von hinten

5. Kub Techniken gegen Angriffe mit einem Fauststoß

4. Kub Techniken gegen Angriffe mit einem Fußtritt

3. Kub Techniken gegen Angriffe mit einem Messer

2. Kub Fortgeschrittene Techniken (Angriff von vorne)

1. Kub Fortgeschrittene Techniken (Angriff von hinten)

ab 1. Dan Spezialtechniken und Waffentechniken (Spazierstock, Langstock, Kurzstock, Seil, Schwert)

Prüfungen

Der/die Kandidat(in) kann nach der gewissenhaften Vorbereitung und unter Einhaltung bestimmter Fristen mit einer/m Trainingspartner(in) zur Kub-Prüfung antreten. Die Prüfung wird von dazu ermächtigten Prüfern des ÖHKDF kommissionell abgenommen und protokolliert.

Der Prüfungsumfang wird der/dem Kandidaten(in) spätestens bei der Anmeldung mitgeteilt. Neben den Kub-Techniken des entsprechenden Grades (und allen Graden darunter) gehören zum praktischen Teil der Prüfung auch die Fallschule, Atemtechniken und verschiedene Schlag- und Beintechniken. Koreanische Begriffe und Fragen über Hapkido (Philosophie, Prinzipien, Geschichte etc.) werden je nach Kub-Grad im theoretischen Teil geprüft.

Spätestens bei der Prüfung zum 1. Kub-Grad muss der/die Kandidat(in) eine zusätzliche Prüfung aus den Bereichen Anatomie, Sportbiologie, Trainings- und Bewegungslehre, Methodik und Erste Hilfe ablegen. Er/Sie ist dann zur eigenständigen Leitung eines Hapkido-Trainings berechtigt. Dies wird äußerlich durch das Tragen einer 'schwarze Hose' ausgedrückt. Eine Ausbildung zum staatlich geprüften Lehrwart oder Trainer (an einer BAFL) wird ausdrücklich empfohlen und kann hier entsprechend angerechnet werden.

Anmerkungen

Kub-Prüfungen werden im allgemeinen Sprachgebrauch auch als Gürtel-Prüfungen bezeichnet, da sich dabei (zumeist) die Farbe des Gürtels ändert. Ursprünglich wurde in den verschiedenen Budo-Stilen nur in Schüler bzw. 'Noch nicht Meister' und Meister unterschieden und der Gürtel hatte nur eine Funktion als gewöhnliches Kleidungsstück und um die Schwerter eines Samurais zu halten.

Dem Begründer von 'Judo' ('Kano-Ryu Jujutsu') Großmeister Jigoro Kano wird die Einführung verschiedener Reifegrade/Stufen zugeschrieben, die äußerlich durch verschiedenfarbige Gürtel - zunächst nur weiß und schwarz - angezeigt werden. Dies geschah ca. 1886. 1907 führte Kano schließlich noch einen eigenen Trainingsanzug, den Judogi (Judo-Anzug) ein. Sowohl der eigene Anzug fürs Training, als auch die farbigen Gürtel wurden im Verlauf von fast allen modernen Budo-Systemen - in abgewandelter Form (siehe Anzug und Gürtel-Farbschema im Hapkido) - übernommen.